

Druidenstein Nr. 12

Ein Magazin für Druidentum und Naturspiritualität



Lughnasad 2015

Editorial

„Das Jahr hat doch gerade erst begonnen“, mag mancher denken. Noch steht alles in sattem Grün. Aber das Rad des Jahres rotiert weiter.



„Der Weg“ [Foto: Al Hakim, 2014]

Mit der Sommersonnwende begann die zweite Hälfte des Jahreskreises. Verfliegen ist die Leichtigkeit von Beltane. Wir stehen im Zenit des Lebens, in dem es Zeit wird, die Früchte der Arbeit einzufahren. Das muss gefeiert werden!

Wer ernten will, muss vorher gesät haben. Unsere Vorfahren behielten von ihrer Vorjahresernte immer etwas Saatgut für das nächste Jahr zurück. Raubbau durch einseitiges Überbeanspruchen des Bodens führt wie die Überfischung der Meere letztendlich zur Nahrungsknappheit. Wer säen will, muss dazu einen erfolversprechenden Boden vorfinden. Kunstdünger auf dem Acker, Gifte im Grundwasser und Aufsprengen der unter dem Acker liegenden Gesteinsschichten durch Chemie und Druck (wie beim Fracking zur Ölgewinnung) bedrohen die Qualität des Bodens, zumal niemand weiß, welche Folgen unser Verhalten in den nächsten zweihundert Jahren haben wird.

In Zeiten von Mikrowelle und Tiefkühlpizza denkt kaum noch jemand daran, dass wir nicht von Plastik leben, sondern Wasser und Getreide zum Überleben brauchen. Danken wir daher den Göttern für eine reichliche Ernte und halten die Umwelt clean!

Euer Al Hakim

Impressum

Druidenstein
Magazin für Druidentum und Spiritualität

Siebter Jahrgang
Ausgabe Nr. 12, August 2015

Redaktion: Günter Rutkowski [Al Hakim] (Verantwortlicher Redakteur)

Anschrift:

Dr. Günter Rutkowski
Eisenbahnstr. 7, 67067 Ludwigshafen
Email: grutkowski@web.de

Autoren :

Alwin, Grünwald, Silke Hansen, Christof Heigl, Carmen und Gerhard Liefke, Karin Pietzek, Wolfgang Pietzek [piwo], Race MoChridhe, Corine, Pascal Hartmann-Boll

Layout: Dominic Niederhoff [Thaddäus]

Zuschriften an:

druidenstein@baumgeister.org

Die Rechte an den Artikeln liegen bei den jeweiligen Autoren, sofern nicht anders gekennzeichnet. Nachdruck von Artikeln, Bildern und Zeichnungen nur mit schriftlicher Genehmigung. Die einzelnen Artikel spiegeln die Meinung der jeweiligen Verfasserin bzw. des jeweiligen Verfassers wieder, jedoch nicht notwendigerweise die der Redaktion.

Eine Verantwortung für unverlangt eingesandte Manuskripte kann nicht übernommen werden; Artikel, Fotos und Zeichnungen sind jedoch sehr willkommen. Ein Honorar für veröffentlichte Artikel, Fotos oder Zeichnungen wird nicht gezahlt. Die Redaktion behält sich vor, eingegangene Artikel bei Abdruck zu kürzen und das Textformat dem der Zeitschrift anzupassen.

Alle Einsendungen bitte in gängigen Dateiformaten (nicht als pdf-Datei) einsenden; Bilder und Text separat.

Der Druidenstein erscheint ausschließlich elektronisch (Online) und steht kostenlos zum Download bereit.

**Träume nicht dein Leben,
sondern lebe deinen Traum!**

Die früheren Ausgaben des „Druidenstein“ sind noch online verfügbar unter:
www.baumgeister.org

Die Spiegelgesetze

[piwo]

Wer das Märchen „Schneewittchen“ kennt, weiß von der Stiefmutter, die ihren Spiegel befragt, wer denn die schönste Frau im Land sei. Und du kennst vermutlich auch die Antwort.

So ergeht es uns im täglichen Leben. Dass wir nicht jedes Mal einen Spiegel befragen müssen, dafür sorgt unser Unterbewusstsein.

Im Laufe unseres jungen Lebens sind uns die verschiedensten kleinen Muster eingepflanzt oder aufgestülpt worden wie:

„Ein Indianer kennt keinen Schmerz“, „Du bist doch ein tapferer Junge“ oder „Fang jetzt bloß nicht an zu heulen“, „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen“, usw.

Mit diesen Glaubenssätzen leben wir, ob Junge oder Mädchen, bis zu unserem Tod.

Im Rahmen unserer Druidenausbildung werden wir mit unseren Glaubenssätzen konfrontiert. Wenn wir möchten, können wir uns unsere unbewussten Glaubenssätze bewusst machen, sie verändern bzw. transformieren.



„Astgabeln“ [Foto: Al Hakim, 2014]

Eine Möglichkeit sind die Spiegelgesetze. Sie können hilfreich unterstützen, beim Anschauen

und Verstehen von Situationen und deren Zusammenhängen.

1. SPIEGELGESETZ



Wenn du magst, dann beginne eine spielerische Beobachtung deiner Wahrnehmung. Am leichtesten fällt das in den verschiedensten Alltagssituationen:

Wann ärgerst du dich über jemanden? Welches Gefühl löst den Ärger aus? Jeder Ärger ist der Ausdruck von Ressourcenmangel. Welchen Mangel nimmst du bei dir wahr? Mangelerscheinungen können beispielsweise im Wunsch nach Grundbedürfnissen bestehen. Hierzu zählen Liebe, Achtsamkeit, Respekt, Anerkennung, usw.

Auf der Spurensuche nach deinem "Ich" könntest du dir Fragen beantworten wie: Was sind das für Glaubenssätze, die ich in mir trage? In welcher Lebensphase habe ich sie zum ersten Mal wahrgenommen?

Es lohnt sich auch genau hinzusehen, wann ich eine Rolle spiele, in der ich authentisch bin und wann ich eine Rolle spiele, in der das nicht der Fall ist.

Spiele ich eine Rolle, in der ich mich nicht wohlfühle, dann könnte das als Ursache haben, dass ich tief innen denke, ich wäre nicht "richtig", nicht liebenswert. Im Sinne der Spiegelung bedeutet dies, dass ich immer wieder dieses Sich-Nicht-Geliebt-Fühlen erleben werde. Denn mit meiner Energie, also meinem Glaubenssatz, ziehe ich genau diese Lebensumstände an. Von innen heraus zufrieden und glücklich können wir nur sein, wenn wir unser Selbst bewusst leben.

2. SPIEGELGESETZ



Wenn dich eine Person angreift, verurteilt oder gar beleidigt und du dich durch Wutattacken emotional angegriffen und verletzt fühlst, dann kann das ein Hinweis dafür sein, dass du das damit zusammenhängende Thema in dir noch nicht gelöst hast.



3. SPIEGELGESETZ



Dieses Gesetz besagt, dass, wenn der Typ dir gegenüber dich gerade verbal „vollkotzt“ und du dabei sehr gelassen reagierst und cool bleibst, das ein Zeichen dafür ist, dass er seine eigenen Unzulänglichkeiten auf dich spiegeln will.

In dem Moment, in dem du erkennst, dass du lediglich eine Projektionsfläche für den Anderen bist, bleibst du emotional unbeteiligt. Das Gegenüber wütet und du bleibst ruhig, erkennst eventuell auch Ursachen und Lösungswege aus der emotionalen Situation heraus. Beispielsweise durch NLP mit den Äußerungen "Wenn ich dich richtig verstehe, dann geht es dir gerade ... (wiederholen der Worte des/der Wütenden)".

Fühlst du den Abstand vom Problem zu dir?

4. SPIEGELGESETZ

Das ist LIEBE. Eins sein mit dem Anderen. Da brauche ich gar nichts mehr zu schreiben.

Fazit: Wenn ich beginne meine Glaubenssätze, Muster oder mein Kopfkino, was immer du auch für eine Bezeichnung wählst, so zu verän-

dern, dass ich mit mir ins Reine komme, dann habe ich den erste Schritt in Richtung Selbstliebe und Selbstwahrnehmung getan.

In Anlehnung an "Spiegelgesetz in allen Lebenslagen" von Thea Wachtendorf.



Am Wasser

[Christof Heigl]

Ein Stein wird vom Wasser gekrault,
dort ist er ja nicht lang,
vielleicht ein Jahr,
dann wird er weiter geschwemmt.

Die Steine lieben es, im Fluss zu sein,
denn dort bewegen sie sich.
Das Wasser bringt ihnen den neuesten Tratsch
von oben vom Berg.

Alles Leben gibt es einmal auf der Erde
und einmal irgendwo sonst.
In der Erde stecken die Herzen aller lebenden
Wesen,
in der Luft ihre Gedanken,
ihre Seelen im Wasser
und im Feuer ihr Geist.

(Empfangen in einem Gespräch mit einem Gebirgsbach während einer Wanderung im Brengener Wald in den österreichischen Alpen, 17.08.2014)

Das Eichenblatt

[von Race MoChridhe]

Ein Eichenblatt,
das den Herbst
stolz überlebt hatte,
war alles,
was ich noch
besitze—die ganze
Menge meiner
Kleider, die
im Wind nicht
ausgeflogen waren.

Sie hatte es mir gegeben,
hatte es aus meinem
Kopf gelockt,
braun und trocken,
aber da.

Und ich wunderte mich
ob dieses Blatt
alles war, was
ich aufziehen konnte,
eben noch mit ihr,
oder, wenn es
vor langer Zeit
gekeimt hatte,
ein helles Zeugnis

von der Erde
daraus ich einst
gekommen bin—
eine Erde die
noch dunkel ist.



„Eichenblatt“ [Foto: Al Hakim, 2015]



„Blitz“ [Foto: Alwin, 2014]



„Gewitterstimmung“, Foto: Alwin, 2014]

Das 7. Internationale OBOD-Treffen

[Al Hakim]

Fast hundert Freunde und Druiden der internationalen OBOD-Gemeinschaft trafen sich über Pfingsten auf der Neuerburg im gleichnamigen Eifelstädtchen, das über eine makabre Vergan-



„Burg Neuerburg“ [Foto: Al Hakim, 2015]

genheit verfügt: Ab 1632 fielen mindestens 56 Menschen dem vom katholischen Erzstift Trier und der abergläubischen Bevölkerung angezettelten Hexenwahn zum Opfer. Heute erinnert ei-



„Der Hexenstein“ [Foto: Damh the Bard, 2015]

ne Gedenkstele an jene Verbrechen.

An diesem Wochenende füllten aber 103 Druiden aus dem In- und Ausland mit ihren Bitten um Frieden und Inspiration die Atmosphäre. Das siebte internationale „Gathering“, diesjährig zum ersten Mal in Deutschland als „Gathering Around the Linden Tree“, stand unter dem Motto: Der „Wald und die Anderswelt“. Die Hälfte der Teilnehmer kam aus Deutschland, ein Drittel aus den

Niederlanden und der Rest aus Belgien, Österreich, Australien und den Vereinigten Staaten.



„Burg Neuerburg“ [Foto: Damh the Bard, 2015]

Treffpunkt war eine große Linde im Burgvorhof. Das Organisationsteam aus Anna, Conny, Tatjana und Wolfgang, dem an dieser Stelle herzlich gedankt sei, hatte keine Mühe gescheut, den Gästen ein vielfältiges Programm zu bieten.

Nach dem Eröffnungsritual am ersten Morgen gab es meditative und geomantische Wanderungen durch den Wald, spirituelle Workshops zur Erdheilung und Anderswelt, Übungen zum Chanten, Tarot und zum Kontakt mit Bäumen. Den



„Damh the Bard“ [Foto: Al Hakim, 2015]

abendlichen Abschluss bildete der bekannte britische Sänger Damh the Bard mit einem zwei-

stündigen Konzert, in dem er seine Balladen zur Gitarre präsentierte.

Der zweite Tag diente der Besinnung in den einzelnen druidischen Groves, Tanzübungen und noch mehr Wanderungen.



„Blick aufs Enztal“ [Foto: G. Rutkowski, 2015]

Den Abend beschloss ein Eisteddfod mit unwirklich schönen Harfenklängen, Trommelgesängen und anderen kreativen Werken: Allen Barden ein herzliches Dankeschön!

Mitgereiste Kinder fanden in der Burg und Umgebung einen wunderbaren Spielplatz. Gegen Langeweile wurden Kinderworkshops angeboten, in denen unter anderem Holzschilde mit keltischen Motiven verziert werden konnten.

Pfingstmontag wurde das diesjährige OBOD-Treffen mit einer Abschiedszeremonie beendet. Die Götter des Wetters hatten ihr Einsehen mit unserem Treiben. Der Regen setzte erst passend nach dem Abschiedsritual zur Abreise ein.

Mein Gesamtfazit: Sehr inspirierende Workshops, ein reichhaltiges Angebot an Aktivitäten und ein fröhliches Miteinander ohne Sprachschwierigkeiten, lustige Abende mit Musik und Unterhaltung. Leider gab es nur vegetarische Kost und die Zentralzeremonien waren sehr frauenlastig. Hier wünsche ich als Mann mir mehr E-man-zipation.

Bildergalerie rechts:

- Oben: „Das Organisationsteam mit Ritualisten“
 - Zweites von oben: „Burgzufahrt“
 - Drittes und untere: „Vor der Zeremonie 1-3“
- [Fotos: Al Hakim, 2015]



„Baumlied“

[Gerhard & Carmen Liefke]

In Erinnerung an unsere Reise zu den inneren
Bäumen auf der Neuerburg im Mai 2015

„Grün – rot – golden erstrahlt die Kiefer,
Bel erweckt des Kriegers Feuer.

Der Esche Blätter erzittern silbern am Fuße der
Regenbogenbrücke; am Horizont der göttlichen
Unendlichkeit erscheint der Bruder der Geburt.

Die Bahn der Sterne, der Flug der Raben, die Visi-
onen der Liebe
des Apfelbaumes sind vollkommen, doch für Dich,
oh, Mensch, bedeuten die Früchte – Tugend,
Wahrheit und Weisheit.

Der Efeu schützt die Standhaftigkeit und alle, die
nicht nach Macht streben, am Ende steht innerer
Reichtum.

Farnsamen lässt Dich die Wahrheit hinter den
Schleiern erkennen.
Streife ab die Last der Umhänge aus Illusion und
Getrennt sein,
schaue das Wesen, zu dem Du werden kannst.

Um die Ruinen der Täuschung windet sich die
Spiralkraft des Efeus,
In der Stille der Nacht ertönt das dunkelgrüne
Echo im fahlen Licht des Mondes.

Durch die Apfelbäume strahlt das Awen auf den
Poeten,
seine Erkenntnis wurzelt nicht im Diesseits,
sein Geist kehrt zurück zum Ursprung.

Am Ende sagt uns die Buche, die die Weisheit in
ihren Blättern und Früchten gesammelt hat, „Lass
los, verausgabe Dich, gib der Erde, dem Wandel,
was Du angesammelt hast.
Erschöpft im Herbst, lass los, vergehe und werde,
schaue hinter die Schwelle aus Schlangenzur-
keln.“

*Auf einer Burg
8 Menschen
8 Baumwesen
Fragen im Stillen,
geheimnisvolle Antworten ...*



„Zeichen“ [Foto: Bernhard Liefke, 2015]

Weisheit des Tages

[Augustinus]

Bedenke: Ein Stück des Weges liegt hinter dir, ein
anderes Stück hast du noch vor dir. Wenn du
verweilst, dann nur, um dich zu stärken, aber
nicht um aufzugeben.

Es ist schon ein Teil des Findens, wenn du weißt,
was du zu suchen hast.

Liebe - und tu, was du willst!

Aurelius Augustinus, Augustinus von Hippo (13.11.354 bis
28.08.430) war ein berühmter abendländischer Kirchenvater,
Rhetoriklehrer, Bischof (in Nordafrika) und Philosoph)



Leben nach dem Tode – Wissenschaftler sind sich uneins

[Christian Flier]als Artikel im web.de Magazin, incl. Fotos, aktualisiert am 08. Oktober 2014

Ob es ein Leben nach dem Tod gibt, ist unter Wissenschaftlern stark umstritten. Sowohl für Pro als auch Contra können sich Forscher erwärmen und schlagen sich die Argumente nur so um die Ohren, denn die Ideologie spielt für die Vertreter der jeweiligen Position oft eine große Rolle.

Wenn man den Physiker Stephen Hawking nach seiner Meinung zu dem Thema befragt, scheint es nur eine Antwort zu geben. "Pfff, naja", sagte der an seinen Rollstuhl gefesselte Forscher genervt der britischen Zeitung "Guardian", "diese gewöhnliche Leben-Danach-Geschichte ist ein Märchen für Leute, die im Dunkeln Angst haben."

Beweis für Leben nach dem Tod?

Größte Studie zu Nahtod-Erfahrungen: Das Bewusstsein bleibt erhalten.



Der weltbekannte Brite ist einer der heftigsten Gegner der Theorien um die menschliche Existenz nach dem Tod. Der geniale Forscher hält zudem nichts von Vorstellungen über Gott, einen Himmel oder auch Reinkarnation. Die Frage, warum wir hier sind, beantwortete Stephen Hawking dem "Guardian" zufolge so: "Unser Universum ist spontan aus dem Nichts entstanden. Da geht es um Wahrscheinlichkeiten, warum wir hier sind."

Stephen Hawking: Unser Gehirn ist eine Software. Dennoch hält der britische Physiker dem "Guardian" zufolge eine Existenz des Gehirns nach dem Leben für theoretisch möglich: "Wenn unser Geist

mit einem Computer vergleichbar ist, dann ist unser Gehirn so etwas wie eine Software, die sich auf einen anderen Rechner kopieren lässt. Aber das geht weit über unsere Möglichkeiten hinaus."

Kryoniker tricksen den Tod aus

Extreme Kälte soll dem Menschen zum ewigen Leben verhelfen.



Eine Studie unter Leitung des US-Herzforschers Sam Parnia in den USA, Großbritannien und Australien kommt zu einem anderen Ergebnis. Die Wissenschaftler hatten laut britischer Zeitung "Telegraph" Nahtod-Erfahrungen von über 2.000 Patienten gesammelt. Ein 57 Jahre alter Sozialarbeiter aus dem englischen Southampton hatte etwa detailliert geschildert, was im Krankenhaus geschehen war, in dem er drei Minuten lang klinisch tot gelegen habe. Parnia hält das für einen Hinweis auf ein Leben nach dem Tod.

Robert Lanza: die Theorie vom Biozentrismus

Der amerikanische Zellforscher Robert Lanza geht noch einen Schritt weiter. Er hält den Tod für eine Illusion. In seiner Biozentrismus genannten Theorie ist das Lebensende eine Realität, die nur in unseren Köpfen existiert. Demnach gibt es für das Leben keine Grenzen.

Der Biozentrismus sei mit der Idee der Paralleluniversen zu vergleichen, berichtet der britische "Independent". So wie in vielen Universen alles möglich sei, so könnte unsere Vorstellung von

Zeit und Fortdauer nur eine Alternative von vielen anderen sein.



Was uns Sterbende lehren

Auf der Schwelle zum Tod offenbaren sich die wesentlichen Dinge.

Robert Lanza versucht seine Idee mit dem Gebrauch von Farben anschaulich zu machen: Wenn wir erwarteten, dass der Himmel blau sei, dann wäre er blau. Aber wenn unsere Gehirnzellen darauf trainiert wären, das er grün sei, dann würden wir ihn, so Lanza, gemäß unserer Einstellung grün sehen. Übertragen auf das mögliche Leben nach dem Tod, kommt Lanza zu dem Schluss: Wenn wir sterben, so der Zellforscher zum "Independent", verwandelt sich unser Leben zu einer "ewigen Blume, die als Blüte im Multiversum zurückkehrt."



Glück

Welch ein Glück,
dass es die einfachen Dinge immer noch
gibt:

Immer noch Felder,
rauschende Bäume und
den Mond am Himmel.

[Karl Heinrich Waggerl]

Mit allen Sinnen am See

[Al Hakim]



„Altrhein“ [Foto: Al Hakim, 2015]

Du sitzt am See bei sommerlicher Hitzewelle. Vor dir eine endliche Fläche flirrenden Wassers. Zu beiden Seiten wiegen sich Schilfhalme im leichten Wind. Libellen torkeln scheinbar ziellos durch die Luft, durchsichtig, nein: bunt. Du kannst Myriaden von Insekten um dich herum hören, spürst die Berührung von Fliegen. Leider haben auch Mücken dich zum Frühstück auserkoren. Wenn der Wind stockt, riecht es modrig aus dem Wasser vor dir. Dennoch ist es ein Quell des Lebens. Du siehst winzige Larven an einen toten Ast ge-



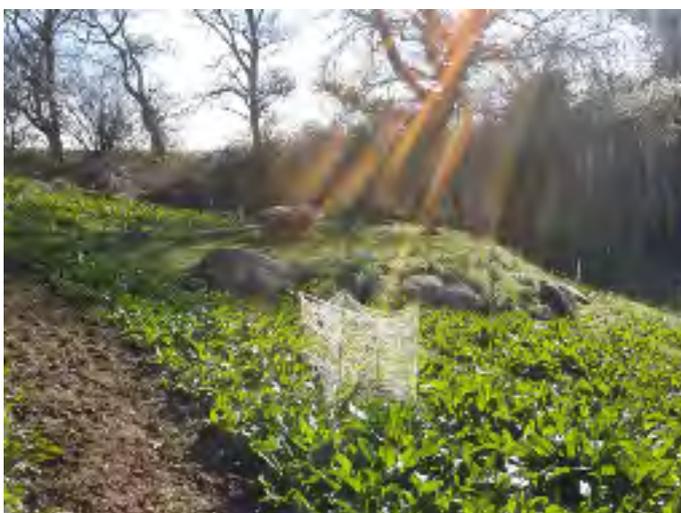
„Weiher neben dem Altrhein“ [Foto: Al Hakim, 2015]

heftet. Morgen werden sie Frösche oder Fische sein, wer weiß das schon. Rechts im Gebüsch quakt eine Ente. Du siehst sie nicht, aber sie ist

da. Vielleicht wagt sie sich bald zu einer Runde auf den See hinaus. Du sitzt am Boden. Deine Arme stützen sich auf, die Hände graben sich in den Boden. Er fühlt sich kühl und ein wenig feucht an: Lehm. Aus Lehm sind ganze Städte erbaut worden. Ein Tropfen fällt zu Boden. Du schwitzt, denn es ist heiß. Endlich spürst du eine erlösende Brise. Das Signal der Natur zum Aufbruch.



Vom Licht umarmt



„Unser Hain in Kergus/Frankr.“ [Foto: S. Hansen, 2014]

OBOD-Events in der Stadt der warmen Quellen

[Al Hakim]



ohne Titel [Foto: Grünwald, 2015]

Die paar Jogger, die morgens im magischen Nerotal der Stadt Wiesbaden unterwegs waren, mögen sich ob des sonderbaren Treibens verwundert die Augen gerieben haben.

An einer von öffentlicher Hand angelegten Feuerstelle in einem natürlichen Buchenhain hatte die Seed-Group „Unter dem großen Stern“ ihre Beltane-Feier ausgerichtet.

Der Wald vibriert im Rhythmus der Awen. Die Vereinigung der Blüten ist vollzogen, als der Maikönig und seine Königinnen die heiligen Feuer durchschreiten.

Nur wenige Wochen später schlugen die Trommeln auf dem Neroberg zur Alban Hefin – Zeremonie. In einer großen Spirale bewegt sich die Prozession der Druiden zum Zentrum, wo die Zeremonie zur Sommersonnwende stattfinden wird. Leider war der Sonnenaufgang nur durch zunehmende Helligkeit auszumachen; der Himmel war bewölkt und schickte sogar den ein oder anderen Wassertropfen hinunter. Einige Mitglieder der SeedGroup waren erkrankt; also blieb die Menge überschaubar. Das tat aber der Festlichkeit keinen Abbruch. Im Gegensatz zum Nerotal bestand der Baumbewuchs, passend zum Anlass,

aus alten Eichen. Schnell war die Eichenkrone gefertigt, die, im Kreise herumgetragen, den



„Spirale auf dem Neroberg“ [Foto: Al Hakim, 2015]

Übergang von der größten Stärke des Jahreslichtes an die dunkle Jahreszeit versinnbildlicht.

Mögen Sommer und Herbst erträglich und ertragreich sein!

Die Eiche

[Al Hakim]

Die Eiche ist **der** Baum der Druiden an sich. Man mutmaßt, dass die Bezeichnung „Druide“ auf das altgriechische Wort „drus“ (Eiche) zurückzuführen ist, vielleicht auch auf das spätere altirische „duir“, das wir aus dem Ogham als Wort für „Eiche“ kennen.

Was macht diesen Baum so besonders?



„eiche-01“ [Foto: heilkraeuter.de]

Da wäre zunächst sein langlebiges, stabiles Holz. Die Eiche blüht im Mai, wird 30 bis 40 Meter hoch und kann bis zu 1000 Jahre alt werden. Sie wächst auf kargen und sandigen Böden bis 1500 Meter Höhe. Eichen existieren nach Fossilfunden seit mindestens 10 Millionen Jahren. Ihre Früchte, die Eicheln, sind zwar essbar, aber wegen der Bitterstoffe kaum genießbar. Sie werden aber gerne von Nagetieren als Proteinvorrat gesammelt.



„Eiche Buchberg“ [Foto: Kuefi]

Eichenrindenextrakte wirken stark adstringierend, antibakteriell und entzündungshemmend, weswegen sie bei schlecht heilenden Wunden, Durchfall oder Mundschleimhauterkrankungen Anwendung finden.

Druiden schätzen die Eiche als Verbindung zur Erde und Tor zur inneren Spiritualität und Weisheit. Man stellt sich den Baum gerne mit einer Tür und einer Naturtreppe nach unten – in die Vergangenheit – vor, wenn man seine Energiereserven bei Stress und anderen Störungen wieder aufladen will.

Die Eiche strahlt Ruhe und Kraft, aber nicht Verbohrtheit und Sturheit aus. Lehne dich mit dem Rücken gegen eine Eiche, gewinne deine innere Stärke zurück und erlange die Fähigkeit, das Unsichtbare zu sehen.



Awen im Alltag



[Fotos: Karin Pietzek, 2015]

Das Auge sagte eines Tages:
"Ich sehe hinter diesen Tälern im
blauen Dunst einen Berg. Ist er nicht
wunderschön?"
Das Ohr lauschte und sagte nach einer
Weile: "Wo ist der Berg? Ich höre keinen!"
Darauf sagte die Hand: "Ich versuche
vergeblich, ihn zu greifen. Ich finde keinen
Berg!"
Die Nase sagte: "Ich rieche nichts.
Da ist kein Berg!"
Da wandte sich das Auge in eine andere
Richtung. Die anderen diskutierten weiter
über diese merkwürdige Täuschung und
kamen zu dem Schluss:
"Mit dem Auge stimmt etwas nicht!"

Khalil Gibran

***„Nur wenn Du den Baum
liebst wie dich selbst,
wirst Du überleben.“
- Friedrich Hundertwasser -***



„Baumstamm“ [Foto: Al Hakim, 2015]

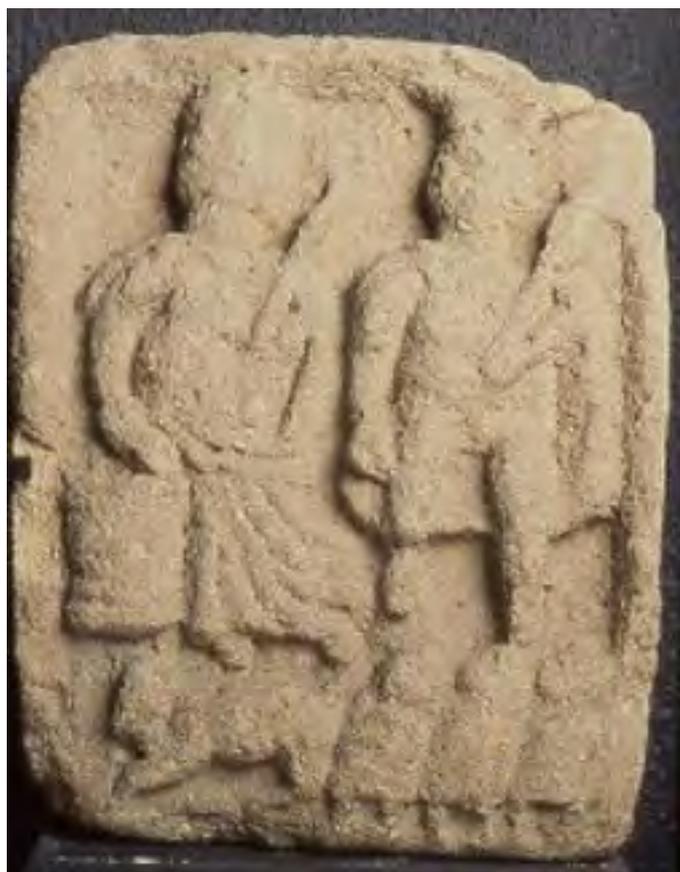
Keltische Göttinnen und Götter – Nemetona

[Stefan Kaiser, Al Hakim]

Die keltische Göttin Nemetona („die zum Heiligtum Gehörende“) wurde besonders von den Treverern (Belgien, Nordfrankreich) und Vangionen (Gegend um Worms) als die Göttin der heiligen Haine (Nemeton, Sacred Grove) verehrt. Interessant ist, dass die Göttin zugleich als Stammesgöttin der Nemeter bekannt ist, die in Rheinland-Pfalz, in der Nähe von Speyer, ansässig und möglicherweise Germanen waren. Inschriften hat man auch in Rheinhessen, bei Klein-Winternheim, Kreis Mainz-Bingen, gefunden. Ihr Name stand ebenfalls Pate für andere europäischen Ortsnamen, z.B. Vernemeton (heute: Nottingham in England) oder Nemetoduruam (dem heutigen Nanterres in Frankreich). Sie wird gerne mit dem römisch-keltischen Gott Mars Loucetius in Verbindung gebracht. Manche Inschriften lassen darauf schließen, dass die beiden Kriegsgötter waren.

Wir veranschaulichen sie uns heute als eine Frau, die in die Farben des Herbstes gekleidet mit einer Blätterkrone und Schuhwerk aus Birkenrinde daherkommt und die Bäume und heiligen Haine beschützt. Wer sie ehren möchte, pflanze einen Baum öffentlich oder im eigenen Garten. Wer sie als Schutzpatronin bedrohter Regenwälder anruft, verlangt nach ihrer Macht als Kriegerin. Nemetona sitzt in der Mitte eines jeden Ritualplatzes und vermittelt Sicherheit im Kreis.

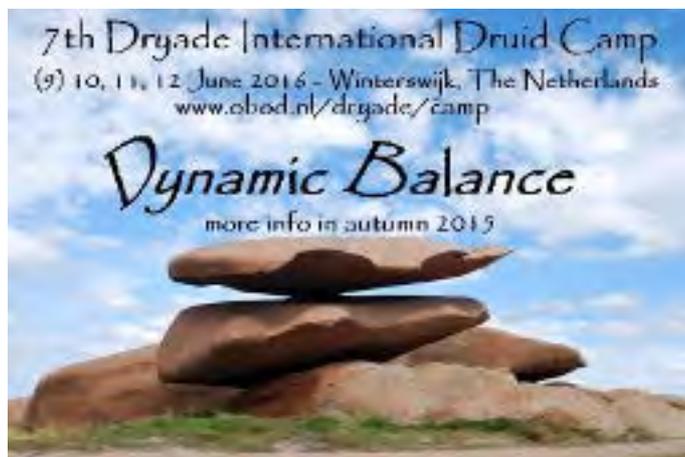
Ist es nicht wunderbar, wieviel Anknüpfungspunkte für die Göttinnen-Verehrung, wie z.B. auch die keltische Heil-Göttin Sirona, im Großraum Rhein-Main-Neckar gefunden werden können?



Skulptur aus Bath, mutmaßlich Nemetona und Mars
[Foto: <http://earthandstarryheaven.com/>]

Eventankündigungen:

Das 2016 Dryade Druid Camp in NL



Das nächste internationale Druiden-Camp wird unter dem Motto „Dynamic Balance“ in Holland, De Zonnebloem bei Winterswijk stattfinden: 10.-12.Juni 2016. Die Anmeldung wird ab Samhuin (1.11.) 2015 freigeschaltet. (<http://www.obod.nl/dryade/camp>).

Wer einen Workshop oder sonstige Aktivität abhalten möchte, schicke den Vorschlag bitte an das Orgateam unter dryade@obod.nl.



„Tara - Lia Fáil Hell“ [Foto: Corine, 2015]
Der stehende Stein auf dem Hill of Tara in Irland gilt als Ausrufer der Hochkönige von Irland in alter Zeit („Stone of Destiny“)

Vier Schätze der Anderswelt

23.10.2015 - 25.10.2015

Maria Laach

**Internationales Workshop Wochenende
Mit Corine Streefkerk und Anna Bluhm**

Als das Volk der Göttin Danu nach Irland kam, brachten sie vier kostbare Schätze mit aus ihren Magischen Städten im Norden:

Stein, Speer, Schwert und Kessel

In diesem Workshops schauen wir uns die Geschichten und die Bedeutung dieser Schätze genauer an. Der Workshop findet auf englisch statt und wird ins deutsche übersetzt.

Corine Streefkerk ist OBOD-Mitglied und hat schon mehrere Workshops in keltischer Mythologie gehalten. 2014 hat sie ein Buch über die ältesten Tiere aus der Geschichte über die Suche nach dem Mabon geschrieben und illustriert. Für mehr Information wende dich bitte an Anna: albenhain@gmx.de



„Excalibur“ [Bild: Corine , 2015]

Wer war das?

[Al Hakim]



Der Gesuchte wurde 1753 als sechstes Kind einer Bauernfamilie in Gräfenberg/Schlesien (heute Tschechien) geboren. Wie es damals üblich war, hatte er im elterlichen Hof mitzuarbeiten. Ein Schulbesuch war nur kurzzeitig möglich, so dass er kaum schreiben und lesen konnte.

Mit 17 Jahren erlitt er einen folgenschweren Unfall: Auf dem Weg zum Acker wurde er von seinem scheuenden Pferd abgeworfen und schließlich vom Wagen überrollt. Dabei brach er sich einige Rippen. Um den Brustkorb zu stabilisieren und die Schmerzen zu lindern, legte er ein nasses Tuch auf den Brustkorb, über das er mehrere eng anliegende Tücher band. Die Verletzung heilte schnell und folgenlos aus.

Der Gesuchte war danach von der wundersamen Kraft kalten Wassers überzeugt und empfahl diese bei Prellungen, Wunden und Quetschungen. Offensichtlich hatte er mit der Behandlung großen Erfolg, denn es verbreitete sich schnell der Ruf, er wäre ein Wunderheiler durch Wasser.

Mit seiner Wasserkur wurde er europaweit bekannt und wohlhabend. Er starb 1851 und gilt als Erneuerer der Kaltwasserkur im deutschsprachigen Raum.

[Auflösung auf S. 20]



Naturspiritualität - Leben im Kreis des Jahres

[Text und alle Bilder darin: Pascal Hartmann-Boll]

Naturspiritualität erfreut sich wachsender Beliebtheit. Immer mehr Menschen finden zurück zur Sinnlichkeit und Symbolkraft der archetypischen Natur. Eine Anleitung zum naturspirituellen Leben? Die wirst Du hier vergeblich suchen. Vielmehr eine Anregung, einen Wegweiser oder



auch nur eine Facette von dem was ich unter Naturspiritualität verstehe, kannst Du in den folgenden Zeilen lesen.

Naturspiritualität kann, mit aller Bescheidenheit, zu den ursprünglichsten aller spirituellen Systeme gezählt werden. Schon in der Steinzeit ehrten Menschen die wiederkehrenden Rhythmen der Natur, die Elemente und den Zyklus des Lebens.

Damit Du Naturspiritualität entdecken und leben kannst, benötigst Du nichts. Kein Buch, keinen Text, keine Anleitung und keine einzige Übung. Du benötigst weder einen Priester oder Lehrer, du brauchst nur dich. Selbst dieser Text ist dafür eigentlich obsolet. Doch viele Menschen benötigen genau das, einen Wegweiser, einen Begleiter der ihnen dabei hilft mit ihren ureigensten Erfahrungen wieder in Kontakt zu kommen

Wir Menschen sind ein Teil der Natur und waren es schon immer. Ab dem Zeitpunkt der Zeugung bewegen wir uns durch einen uralten Ritus, dem

jeder Mensch unterworfen ist. In dem jeder gleich ist und Mensch wird.

Wir können uns auch nicht von der Natur entfernen. Wir können nur vergessen.

Was wir vergessen? Das wir mit jedem Atemzug ein Teil der Natur sind, das in uns die Moleküle von Jahrmillionen vereint sind und das wir nicht lernen müssen unsere Sinne für die Stimme der Natur zu schärfen, sondern das wir ihre Zeichen nur akzeptieren müssen.

Du möchtest naturspirituell leben? Dein Körper ist dein Tempel, der Wald die Kathedrale und die



Elemente sind deine Lehrer. Beschäftige dich mit dem, was die Natur Dir zeigt und schenkt, setze es in Verbindung zu Dir und Deinem Leben. Folge den Rhythmen der Natur, kommt sie zur Ruhe - gehe auch Du in Dich. Blüht sie auf - entfalte Deine Kräfte.

Doch als erstes, betrachte dich als Teil der Natur. Deine Bedürfnisse sind ihre Worte die in dir klingen. Höre auf sie und folge Deiner Intuition.

Tipp:

Gehe in den Wald. Nimm dir Zeit und suche eine Stelle, die für Dich stimmt. Vielleicht musst Du etwas suchen, vielleicht offenbart sie sich auch nicht bei Deinem ersten Besuch. Vielleicht kennst Du sie schon und vielleicht siehst Du sie auch direkt. Diese Stelle wird nicht perfekt sein, sie wird natürlich sein.

Nimm Dir einen Moment und ziehe die Schuhe aus, wenn es für Dich passt, schließe für einen Moment die Augen.

Streiche so oft wie nötig von Kopf bis Fuß mit den Händen über deinen Körper. Du musst ihn nicht



einmal berühren, beginne ein kleines Stück über deinem Kopf, streife alle Sorgen und den Stress von Dir ab. Lasse die heilsame Natur auf dich wirken und gehe mit ihr in Kontakt. Sie ist ein Geschenk und hält für Dich alles bereit was Du benötigst.

Nimm wahr was um dich ist, höre den Wald und rieche den Duft der Pflanzen. Beende die Übung und danke im Stillen.

Lughnasad; Lammas

[Al Hakim]

Das „Fest der ersten Ernte“ (das am 1. August gefeiert wird) – das altirische Lughnasad (*gesprochen: lúhnassa*) - war in vorchristlicher Zeit in Irland dem Gott Lugh geweiht, der als großer Kriegsheld mit einem unbesiegbaren Speer versinnbildlicht wird und in seiner Macht ein wenig dem christlichen Erzengel Michael ähnelt. Der Name Lugh könnte dem alten keltischen Wort „lugio“ (Eid) entstammen und ausdrücken, dass Lugh als Schutzpatron bürgerlicher Verträge galt. Ferner bietet Lugh Schutz an düsteren Orten und fördert Können, Wissen und Geschicklichkeit. Man vermutet aber, dass Lugh zwar der Namensgeber des Festes war, die Praktiken aber eher auf die Aktivitäten seiner Pflegemutter Tailtiu aufbauen, die das irische Land beackerte. Somit war Lughnasad das Fest zu Beginn der ersten Ernte (wie auch die zweite Bezeichnung zeigt: „Lam-



„Dinkelgarbe“ [Foto: André Karwath]

mas“, altenglisch für „Fest der ersten Früchte“). In der Tat markiert Lughnasad den Beginn der langsam in den Winter hinein abgleitenden Sonnenbahn. So bildet diese Zeit die zu Beltane gefeierte Verbindung zwischen der Erde (als dem weiblichen Prinzip) und der Sonne (als männlichem Pendant) durch die Reife der ersten Feldfrüchte ab. Andererseits spürt man bereits den Winter nahen und muss um den Hauptteil der Ernte fürchten. Deswegen schnitt man früher die ersten Garben und opferte – oder verzehrte das Brot von ihnen – in einem feierlichen Ritual.

Wenn man dabei dem Gedanken der Transformation, Opfer oder Wiedergeburt folgt, wird klar, warum einige glauben, dass es zu Lughnasad den Menschen möglich sei, mit Gestalten der Anders-



„Klatschmohn“ [Foto: Al Hakim, 2014]

welt wie Feen und Elfen in Verbindung zu treten.

Ein ähnliches Hochfest wird heute von der katholischen Kirche als „Mariä Himmelfahrt“ am 15. August mit Wallfahrten, Prozessionen und Kräutersammlungen gefeiert.

Am Tage – bzw. in der Nacht – zu Lughnasad sollten wir uns auf unserer inneren Ebene überlegen, welche Saat wir im Frühjahr gelegt haben und nun ernten werden. Gibt es Projekte, die „ernte-reif“ sind oder noch ein wenig länger reifen müssen? Was sollten wir dafür noch vorbereiten?

Ein interessanter Brauch war das Abhalten von gemeinschaftlichen Feiern und das Anmieten von befristeten Konkubinen. Daraus entwickelte sich die Probeehe „für ein Jahr und einen Tag“. Unfruchtbare oder streitsüchtige Frauen konnten somit problemlos zum nächsten Lughnasad wieder vor die elterliche Hütte gestellt werden.

Lasst uns nun die Hitze des Sommers für die kommende kältere Jahreszeit speichern.



Personenrätzel: Auflösung



Vincenz Prießnitz [Quelle: Wikipedia]

Vincenz Prießnitz wurde am 04.10.1799 im damals zur österreichisch-ungarischen Monarchie gehörenden Gräfenberg bei der Stadt Freiwaldau als Bauerssohn geboren. Da er in seiner Jugend früh auf dem elterlichen Hof mitarbeiten musste, blieb kaum Zeit für eine Schulbildung.

Nach seiner ersten Erfahrung mit Kaltwasserumschlägen wandte er mit großem Erfolg die Methode bei Kranken an, anfangs ohne Gebühren, später für einen niedrigen Preis. Dennoch konnte er schnell einen gewissen Wohlstand erwerben und 1828 heiratete Sophie, eine Tochter des Gemeindevorstehers von Böhmischdorf (ein Patient von ihm). Mit ihr hatte er einen Sohn und sechs Töchter.

Der Erfolg rief Neider auf den Plan: Die Ärzteschaft der Umgebung und anfangs auch den Klerus. 1829 musste er sich in einem Kurpfuscherprozess verantworten. Er wurde erstinstanzlich zu einem mehrtägigen Arrest mit verstärktem Fasten verurteilt, was jedoch in der Berufungsverhandlung aufgehoben wurde. 1831 eröffnete er in Gräfenberg eine Badeanstalt, die ursprünglich nur für Gesunde da sein sollte, später aber Kranke aufnahm.

Etwas später entsandte die Wiener Hofkanzlei den Freiherrn von Türkheim nach Gräfenberg,

um den erneuten Quacksalbervorwürfen der Ärzteschaft nachzugehen. Türkheim kam zu dem Schluss, dass Prießnitz nur den Winken der Natur gehorche und als Heilmittel ausschließlich Wasser anwende. Er führte aus: „Prießnitz ist kein gewöhnlicher Mensch. Er ist kein Charlatan, sondern von dem reinsten Eifer beseelt zu helfen, wo er nur kann und auch mit vorzüglichen Eigenschaften hierzu begabt...“ und schlussfolgert: „Die Kommission hat sich einstimmig gegen die Aufhebung der Kuranstalt des Prießnitz erklärt...“ Die k.u.k-Regierung folgte dem Gutachten, so dass Prießnitz seine Arbeit fortsetzen und erweitern konnte. Er gründete Dependancen in anderen Städten. 1839 erreichte die Zahl der Kurgäste 1700, was zugleich der einheimischen Wirtschaft einen guten Aufschwung ermöglichte. 1846 wurde Prießnitz' Engagement im Namen des österreichischen Kaisers Ferdinand mit der großen goldenen Verdienstmedaille (Civilmedaille) ausgezeichnet.

1848 erlitt Prießnitz einen Schlaganfall, von dem er sich nie ganz erholte.

1850 wurde er Mitglied des Stadtausschusses Freiwaldau.

Prießnitz heilte mit innerlichen und äußerlichen Kaltwasseranwendungen (Sitzbäder, Naß-Abreibungen, Packungen, kalte Umschläge wie dem „Prießnitz-Wickel“, Trinkkuren und Einläufe), Diät („naturgemäße Nahrung“), Bewegung in freier Luft und Frottieren mit der flachen Hand. Dabei lehnte er die Anwendung von Eis streng ab („Eis ist Tod, Wasser ist Leben“).

Am 28.11.1851 verstarb er an „Leberschrumpfung und Wassersucht“ sowie Lungentuberkulose. In seinem Leben hatte Prießnitz ungefähr 36.000 Patienten mit der Gräfenberger Wasserkur behandelt. Bis heute existiert die von ihm gegründete Kuranstalt in Bad Gräfenberg (Lázně Jeseník). Er hinterließ ein Vermögen von 10 Millionen Gulden. Zahlreiche Denkmäler erinnern heute an den Vorreiter der Hydrotherapie.

[Zitate und Lebensbeschreibung aus: Selinger, J.E.M: Vincenz Priessnitz; eine Lebensbeschreibung, Wien, 1852]

OBOD-Veröffentlichungen in der Welt

Druid (USA-Englisch) druidmagazine.com
Für Nord- und Südamerika steht seit diesem Sommer ein eigenes Magazin zur Verfügung...



Druidenstein (Deutsch)
Das vorliegende Magazin, erhältlich auf feuersprung.de und baumgeister.org



Dryade (Niederländisch)
Auch noch andere OBOD-Veröffentlichungen
www.obod.nl/dryade



Il Calderone (Italienisch)
Über die Alpen hinweg wird der Kessel als Logo benutzt:
issuu.com/ilcalderone



Le Menhir (Französisch)
Unsere Nachbarn über den Rhein hinweg nutzen ebenfalls die Kraft des Steines für ihr Magazin
issuu.com/obod-menhir



SerpentStar (Australien-Englisch)
In "Down-Under" gibt es nicht nur die Traumzeit
<https://serpentstar.wordpress.com/>



Touchstone (HQ, GB-Englisch)
Nur für OBOD-Mitglieder, deswegen kein Link



Ein übersetzter Auszug aus dem Einleitungs-Artikel von Philip Carr-Gomm in der ersten Ausgabe des *Druid*: „Im vergangenen Jahr bemerkte ich eine interessante Entwicklung, als ob viele von uns auf die gleiche Strömung eingestimmt wären. Ohne etwas über die jeweiligen Projekte zu wissen, begannen [bzw. reaktivierten, A. d. Ü.] Gruppen von Mitgliedern in den einzelnen Ländern die Erstellung von Online-Zeitschriften – nun gibt es mindestens sieben OBOD-inspirierte Veröffentlichungen.“

Die nächste Ausgabe soll zu

Alban Arthan 2015

erscheinen. Texte, Gedichte und Bilder sind herzlich willkommen.

Bitte die Beiträge als Word-Datei oder jpg-Bild an

druidenstein@baumgeister.org

schicken.

Einen erlebnisreichen Sommer und Herbst wünscht die Redaktion!